

ten getragen worden / läßt man ihn zuvor einen Tag oder  
etliche im Garten in dessen Fässern bleiben / wenn ja noch  
Fröste kommen wolten / daß man bald damit wieder hin-  
ein ins Gemach lauffen kan.

Endlich setzt man ihn / wenns geregnet hat / in ein gut  
schwarz Land / er muß aber nicht zu seicht / sondern fein  
tieff gesetzt werden / unter der Wurzel macht man die Er-  
de fein lucker / darnach setzt man ihn hinein / streuet Erde  
umher / und auff die Erde ein wenig kleinen Kühmist / oder  
Schafmist / und auff den Schafmist wieder Erde / und  
drucket ihn leichtlich fein feste ein / so wächst er fein fett. Er  
verdirbet in grosser Hitze nicht leichtlich / doch mag man  
ihn des Abends mit wenig Wasser besprengen / das aus  
stillstehenden Wassern / und doch nicht aus Börnen ge-  
schöpft und genommen ist / man pflegt auch den Rosmarin  
zu seen / aber es ist ein subtil Ding / und erfreut leichtlich.

V.

Digb. Medicin. Experimental. oder Aus-  
erlesene Arznei / Mittel / p. 131. 132.

Die beste Manier und Weise / die Spiritus der Kräu-  
ter als Rosmarin / Münz oder Balsam / Salbey /  
Majoran / &c. zumachen.

**I**n einen Kolben / fülle denselben mit den Blü-  
men oder Blüht des Krauts / welches du wilt /  
daß der Kolben bis auff ein Drittheil voll sey ;  
darnach distillirs im Marienbad / mit gelinder Wärme /  
daß es nicht siede / bis das Kraut schier / aber nicht gantz /  
trucken

¶